

Moderne OP-Verfahren sind ein Meilenstein in der Therapie beschnittener Mädchen und Frauen

Internationaler Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung

Stuttgart - Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass weltweit mehr als 200 Millionen Mädchen und Frauen beschnitten sind. Die teilweise oder vollständige Amputation der äußeren weiblichen Geschlechtsorgane führt oft zu lebenslangen Beschwerden. Der internationale Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung am 6. Februar macht darauf aufmerksam. Allein in Deutschland hat sich die Anzahl der bekannten Beschneidungs-Fälle in den vergangenen Jahren mehr als verdreifacht. Damit Ärzt*innen die Betroffenen beraten und behandeln können, müssen sie sowohl die Beschneidungsformen als auch die chirurgischen Rekonstruktionsmöglichkeiten der äußeren weiblichen Genitalien kennen. In der 6. Auflage des „PROMETHEUS LernAtlas der Anatomie“ (Georg Thieme Verlag, Stuttgart. 2022) finden sie jetzt alle wichtigen Informationen in Wort und Bild.

Bei der menschenrechtswidrigen Beschneidung von Mädchen und Frauen werden die äußeren weiblichen Geschlechtsorgane, also die Klitorisspitze, die Klitorisvorhaut, sowie die inneren und äußeren Vulvalippen, teilweise oder komplett entfernt. Zudem wird der Scheideneingang unvollständig verschlossen. „Aus medizinischer Perspektive sprechen wir deshalb von einer Amputation, die meist im Kindes- und Jugendalter ohne Betäubung und mit unsterilen, nicht medizinischen Schneidgegenständen wie zum Beispiel Rasierklingen, Glasscherben oder scharfkantigen Steinen, durchgeführt wird“, erklärt Privatdozent Dr. Dan mon O’Dey. Der Facharzt für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie hat sich auf die anatomische Rekonstruktion der äußeren weiblichen Genitalien spezialisiert. Bei der Erstellung der neuen Lerneinheiten im „PROMETHEUS LernAtlas der Anatomie“ brachte er seine Expertise mit ein.

Die extrem schmerzhafteste Prozedur der Beschneidung wird aus kulturellen Gründen insbesondere in vielen afrikanischen aber auch in einigen arabischen, asiatischen und südamerikanischen Ländern praktiziert. Sie verursacht unmittelbar und in der Folge zahlreiche gesundheitliche Beeinträchtigungen, unter denen die Betroffenen ein Leben lang körperlich und seelisch leiden. Durch die Entfernung der Klitorisspitze ist das sexuelle Empfinden stark beeinträchtigt. Während hormoneller Veränderungen, wie etwa der Monatsblutung, entstehen sowohl schmerzhafteste Druckspannungen am Klitorisstumpf als auch im Bereich des durch die Amputation entstandenen Narbengewebes. Aber auch beim Geschlechtsverkehr treten Schmerzen auf, oder es kommt zu Problemen beim Urinieren. Wenn die Beschneidung den Scheideneingang massiv verengt hat, hat das zudem negative Auswirkungen auf den Geburtsvorgang. Hinzu kommen psychische Belastungen, ausgelöst durch das traumatische Erlebnis der Beschneidung.

Moderne Operationsverfahren ermöglichen eine anatomische Rekonstruktion der Genitalien

Heute können die organischen Beschwerden der betroffenen Frauen durch geeignete operative Verfahren erfolgreich gelindert werden. Die Therapien reichen von einer Wiedereröffnung des Scheideneingangs, der sogenannten Defibulation, bis hin zu komplexen plastisch-rekonstruktiven

Operationen, mit denen die Anatomie der äußeren weiblichen Genitalien wiederhergestellt werden kann. „Neben der Defibulation kann auch die vergleichsweise einfache Bergung des Klitorisstumpfes zwar zur Linderung der Beschwerden beitragen, eine anatomische Rekonstruktion mit Normalisierung der genitalen Form und Funktion bringen diese Verfahren allerdings nicht“, erläutert O’Dey, Chefarzt am Aachener Luisenhospital. Anders ist das bei Rekonstruktion mit körpereigenem Gewebe und der sogenannten Neurotisierung, bei der Nervenendigungen des Klitorisorgans durch ein mikrochirurgisches Verfahren wieder in eine neu geformte Klitoris Spitze integriert werden. Frauen können dadurch ihre klitorale Empfindungsfähigkeit sowie ihr entsprechendes sexuelles Lustempfinden bis hin zur Orgasmusfähigkeit zurückgewinnen.

Aufklärungsarbeit ist der Schlüssel

Kulturelle und familiäre Zwänge erschweren den betroffenen Frauen jedoch oft den Zugang zu medizinischer Hilfe. Vielen fehlt es auch an Wissen und Informationen zum eigenen Beschwerdebild. Deshalb ist Aufklärungsarbeit so wichtig – idealerweise in verschiedenen Sprachen, damit Frauen aus allen betroffenen Kulturkreisen erreicht werden können. „Aber auch bei der Ausbildung junger Mediziner*innen müssen wir ansetzen“, erklärt O’Dey. „Medizinstudierende müssen für die Anatomie des weiblichen Genitals und für das Thema der weiblichen Genitalbeschneidung sensibilisiert werden, lernen, welche anatomischen Strukturen dabei beschädigt werden und wissen, wie den Betroffenen operativ geholfen werden kann.“

Hier setzen die neuen Lerneinheiten des „PROMETHEUS LernAtlas der Anatomie“ an, der seit vielen Jahren Medizinstudierenden und Ärzt*innen die menschliche Anatomie verständlich macht. In seiner 6. Auflage ist die Klitoris und die sie umgebenden Strukturen erstmals mit allen aus funktionell-anatomischer Sicht notwendigen Details dargestellt. Zudem werden plastische Abbildungen gezeigt und Hintergründe zu den verschiedenen Typen der Genitalbeschneidung sowie deren operativen Behandlungsmethoden vermittelt. „Es ist im Interesse der Ausbildung, aber auch der gesamtgesellschaftlichen Wahrnehmung unverzichtbar, dass wir die äußeren weiblichen Geschlechtsorgane und dieses wichtige Thema mit allen Facetten in den PROMETHEUS aufgenommen haben“, erklärt Professor Dr. Dr. Michael Schünke, einer der Herausgeber des „PROMETHEUS LernAtlas der Anatomie“.

In der Neuauflage des PROMETHEUS, die im September 2022 erscheinen ist, wird erstmals das weibliche Bulboklitoralorgan ausführlich beschrieben. Warum das bemerkenswert ist und wie die Zeichnungen entstanden sind, erfahren Sie im Interview mit Anatomie-Professor Dr. Dr. Michael Schünke, Professor Dr. Daniel Haag-Wackernagel und PROMETHEUS Grafiker Karl Wesker: https://lp.thieme.de/emag/epaper-leseprobe-prometheus?utm_campaign=prometheus-na&utm_source=facebook&utm_medium=social&utm_content=22knt8_22d19h_22ow7m

Quellen:

Schünke M, Schulte E, Schumacher U,
PROMETHEUS LernAtlas der Anatomie
Allgemeine Anatomie und Bewegungssystem
Illustrationen von Voll M und Wesker K.
6. Aufl. Stuttgart: Thieme; 2022.